

# Lieber Nebelspalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Anklage an den Winter

(Erste Januarwoche)

Winter! Launischer Geselle,  
Machst dir keinen Kuckuck draus,  
Daß zu früh die Blumen blühen  
Und das Obstspalier am Haus,  
An den Bäumen, an den Sträuchern  
Treiben junge Knospen auch,  
Alles wird hervorgezaubert  
Jetzt durch deinen warmen Hauch.

Sag', was schert's dich, daß der Bauer  
Widerwillig kratzt im Haar  
Und sein Haupt unruhig schüttelt,  
Weil er ahnet Strohsegefahr?  
Denn daß du nicht Eis und Kälte  
Bringen willst in Lenzesfrist,  
Das mach' einen Dummern glauben  
Als der „Nebelspalter“ ist.

Rührt dich nicht der Skier Jammer  
Und das Leid der Kindervelt,  
Die vom Christkind Schnee und Schlitten  
Und Schlittschuhe hat bestellt?  
Siehst du, wie der Pelzhändler  
Seinen Hals zum Himmel streckt,  
Hoffend, daß er in den Wolken  
Doch ein Stücklein Schnee entdeckt.

Sühlst du nicht Gewissensbisse,  
Weil du trägst die Schuld daran,  
Daß die böse Influenza  
Päckt, wer sie nur packen kann?  
Hörst du, wie des Nachts der Kater  
Singend rührt der Mäuze Herz,  
Weil er sicher meint, wir seien  
Mindestens schon Ende März?

Warum senkest du Wehklagen  
In des Gymnastasten Brust,  
Der den Backfisch führen wollte  
Auf das Eisfeld voller Lust?  
Warum lockest du die Sonne  
Buhlerisch mit heißem Strahl,  
Als so prächtig war bewässert  
Das Tonhalleareal?!!

Winter, nimm dich doch zusammen,  
Wahr' dein altes Kenommé,  
Bring' uns jetzt, nicht erst im Frühling,  
Stramme Kälte, Eis und Schnee!  
Doch mir ist, als ob ich höre  
Schadenfroh dich reden drein:  
„Wenn die ganze Welt verrückt ist,  
Warum sollte ich's nicht sein?“

### Nachtrag:

(Mitte Januar)

Auf 's Puntenöhri hast du schnell  
Die Schimpferei genommen  
Und bist mit einem Suder Schnee  
Dann über Nacht gekommen.  
Sahr' fort, den Garten, Wald und Feld  
In weichen Schnee zu betten.  
Mach' uns was weiß, führ' uns aufs Eis,  
Um deinen Ruhm zu retten. Käpiche

## Lieber Nebelspalter!

Im Café treffe ich zufällig einen alten  
Schulkameraden — ein Semit — Natan  
Tzheimen.

„Wie geht es Dir immer?“ frage ich ihn.

„Na, wie soll's mer gehen?“

„Du hast doch das Geschäft Deines  
Vaters übernommen?“

„Warum soll ich nig übernommen ha-  
ben das Geschäft meines Vaters?“

„Hat der Krieg auch Einfluß auf Dein  
Geschäft?“

„Warum soll der Krieg haben keinen  
Einfluß auf mein Geschäft?“

„Ich meine, ob Du jetzt bessere Geschäfte  
machst, wie in normalen Zeiten?“

„Warum soll ausgerechnet ich keine bes-  
seren Geschäfte machen, bei den Zeiten?“

So und ähnliches habe ich ihn noch  
verschiedenes gefragt und es ist mir aufge-  
fallen, daß er jede meiner Fragen wieder  
mit einer Frage beantwortete; schließlich  
frage ich ihn: „Du sag mal, Du hast da  
eine merkwürdige Gewohnheit; warum  
antwortest Du auf alle Fragen wieder mit  
einer Frage?“

„Warum soll ich nig antworten mit  
einer Frage?“ Cadmium.

## Marsch ins Feld

Nun schmetter die Weisen  
entzwei, was bang bedrückt.  
Den spitzen Hut von Eisen  
hat irgend eine liebe Hand  
mit Rosen mir geschmückt.

Mit blutroten Rosen,  
die sagen süßen Duft  
am Weg, den ich muß' lösen;  
die glühn ein fernversunknes Glück  
aus halbzerfallener Gruft.

Ich schreite personnen  
hinaus in Haß und Not  
und Liebe hält umspinnen  
mein töricht Kinderherz. Es kann  
nicht glauben an den Tod.

Bl. G. Kranzegg

## Gute Auskunft

„Was — Sö soan ka Monarchist?!“ —

„Na!“

„Wirkli nö?“

„Na!“

„Is dös mögli?“ —

„Sreili!“

„Ja, was soan G' denn nacha?“ —

„Der Huber-Naz!“ Jng.

## Druckfehlerteufel

Durch das Seuer unserer Küstengeschütze  
wurde ein feindlicher Kreuzer versengt.

Wlois Ehrlich

## Süperb gebaut!

's sitzt im Theater am Parkett  
ein alter, feiner Herr!  
Man gibt heute ein neu's Ballett,  
das amüsiert ihn sehr!  
Besonders freut's ihn wonniglich —  
'ne neue Tänzerin  
soll debutier'n! — „Na,“ denkt er sich,  
„woll'n sehn — ob's Glück ihr schien!“  
Der Vorhang hoch — bald ist's erreicht,  
umgeb'n mit Glanz und Schein  
hüpft bald darauf gar zierlich leicht  
die Debutantin 'rein!  
Wie er's erblickt — der alte Herr —  
dell' Haupthaar längst ergraut —  
da ruft er unwillkürlich aus:  
„Prachtvoll! Süperb gebaut!“  
Drauf grad — so unwillkürlich rasch  
verneigt sich tief gerührt  
der Sitz-Nachbar des alten Herrn,  
und Lehrer fragt dupiert:  
„Sind Sie am Ende gar Papa  
des Bräuleins? — Gratulier!“  
„O nein!“ sagt jener drauf —  
„So nah' steht's nicht zu mir!“  
„Vielleicht der Onkel?“ — „Weit gefehlt!“  
„Verehrer?“ — „Nein!“ — „Cousin?“ —  
„Ein äl'trer Bruder oder gar  
der Schwager etwa?“ — „Nein!“ —  
„Dann sind 's etwa vielleicht von ihr  
gar a verkappte Tant'?“  
„Von all' dem nichts“ — sagt der — „ich bin  
— ihr Watten-Sabrikant!“ Franz Wagner

## Schweizerisches

„Der Bierverband kann sich bloß gratu-  
lieren, daß die drei Könige von Belgien,  
Serbien und Montenegro keine Schweizer  
sind.“

„Wieso?“

„Sonst würden sie sich jetzt zusammen-  
sehen und einen Jaß klopfen und der Bier-  
verband hätte das Nachsehen.“

\* \* \*

„Es ist kein Wunder, wenn die schwei-  
zerischen Sünssrankennoten nachgemacht  
werden.“

„So?“

„Die Schweiz hat sie ja auch bloß dem  
Ausland nachgemacht.“

\* \* \*

„Ist es nicht interessant, daß in letzter  
Zeit so viel neue Gesandtschaften in der  
Schweiz eröffnet werden?“

„Gar nicht! Seit Schiller in alle  
Sprachen übersetzt ist, nimmt mich das nicht  
im Geringsten runder.“

„Da komm' ich nicht nach.“

„Schiller hat doch deutlich gesagt: Lern'  
dieses Volk der Hirten kennen.“ ms.

**Einzelnummern des „Nebelspalter“ zu 30 Cts.**  
können in den Buchhandlungen und Kiosks bezogen werden.